

unbekannt sind, sondern weil sie die innere Schönheit und Logik der Gedanken nicht empfinden, die zur Übernatur führen. Die schönsten und bestbeglaubigten Aufstellungen unseres Kredo machen auf die Menschen zu wenig Eindruck, weil sie in ihnen vielfach nur lästige Dogmen und Vorschriften sehen, nicht aber den Sieg des Geistes, den höchsten und erfreulichsten Aufstieg des Menschen zu den Lichtmeeren der geoffenbarten Überwelt. Deshalb oft dieses unwürdige Minderwertigkeitsgefühl, diese beklemmende Angst bei manchem, statt des stolzen Bewußtseins, zu einem Reich zu gehören, das hoch über allem Hinundherfluten der Meinungen steht, dem zwar widersprochen wird, das aber trotzdem die Verheißung eines alles überdauernden Sieges in sich schließt.

»Das größte Wunder, das in uns Christen täglich offenbar wird, ist unser Leben in zwei Welten zu gleicher Zeit: in der Welt der Sinne, der wahrnehmbaren und natürlichen Dinge und in der Welt des Unsichtbaren, Übernatürlichen. Es sind das zwei Welten, die übereinander gelagert, rufenhaft von einander getrennt sind und doch zeitlich und örtlich ineinanderfließen. Aus der niedrigeren ständig und bewußt in die höhere empormachen, diese trotz ihrer Unsichtbarkeit und trotz unserer irdischen Neigungen als die weitaus wichtigere hochschätzen, sie ängstlich behüten und ihre Wirkungen in uns ständig vermehren helfen: das ist nach christlicher Auffassung letzter Sinn und Zweck des Lebens hienieden.« Diese Aufstellung nach beiden Seiten hin, den Forderungen der Vernunft und des gläubigen Herzens entsprechend dem Bewußtsein des ehrlich Suchenden und Prüfenden näherzubringen, war die Absicht des Verfassers.

A. Bangha S. J.

Markus. Das Evangelium des hl. Markus theologisch und heilsgeschichtlich erklärt und vertieft. Von Josef Dillersberger.

1. Band. Der Gottes- und Menschensohn. 8^o (198 S.) Salzburg/Leipzig 1937, Anton Pustet. Geb. M 3.40, S 5.70

2. Band. Am Meere. Der Kirche Werden und Wachsen. 8^o (191 S.) Salzburg/Leipzig 1937, Otto Müller. Geb. M 3.40, S 5.70

3. Band. Das Brot des Herrn. 8^o (190 S.) Salzburg/Leipzig 1937, Otto Müller. Geb. M 3.40, S 5.70

Werde Licht! Liturgische Betrachtungen an den Sonn- und Wochentagen des Kirchenjahres. Von Benedikt Baur O. S. B. Freiburg i. Br. 1937, Herder.

1. Teil. Advents- und Weihnachtszeit. 8^o (400 S. u. 1 Titelbild) M 2.20, geb. M 3.40

2. Teil. Osterfestkreis. 8^o (507 S. u. 1 Titelbild.) M 3.20, geb. M 4.40

3. Teil. Osterfestkreis. Die Nachpfingstzeit. 8^o (687 S. u. 1 Titelbild.) M 4.20, geb. M 5.60

Erfreulich ist, wie die wachsende Verwesentlichung unserer Frömmigkeit mehr und mehr auch in der Literatur, die ausdrücklich der christlichen Vertiefung dienen will, ihren Niederschlag findet. Heilige Schrift und Liturgie werden wieder der bevorzugte Ausgang und Gegenstand der Betrachtung. Dillersberger bringt mit seinem »Markus« bedeutsame Hilfe. Selber aus bester Kenntnis alles theologischen und exegetischen Wissens schöpfend, bietet er den heiligen Text in eindringlicher deutscher Wiedergabe und gibt dazu – ohne den besinnlichen Leser mit Kleinmaterial zu belasten – wertvolle Winke und Weisungen, das Gotteswort in seiner Tiefe zum Klingen zu bringen.

Baur knüpft an das Kirchenjahr an. Es geht ihm darum, nicht über die Texte der Liturgie zu reden, sondern die Liturgie selbst sprechen zu lassen. Er ist der Zuversicht, daß »die von der Liturgie genährte Seele notwendigerweise und fast wie von selbst gott- und christuserfüllt und zugleich der Gemeinschaft der Kirche innigst verbunden wird. Sie kann nicht umhin, das, was sie erkannt, geschaut, erlebt, bewundert, angebetet, lieben und schätzen gelernt und aufgenommen hat, im praktischen Leben auszustrahlen und fruchtbar zu machen, zur Verherrlichung Gottes und Christi, zum Nutzen ihrer selbst und der ganzen Kirche, mit deren Leben und Interessen sie sich innigst verbunden weiß.« Durch »die Schau der Herrlichkeit des Herrn wird sie in das nämliche Bild umgewandelt«. Th. Hoffmann S. J.

Lebendige Seelforge. Wegweisung durch die religiösen Ideen der Zeit für den Klerus deutscher Zunge. Von P. Wendelin Meyer O.F.M. und P. Pa-

schalis Neyer O.F.M. 1. Bd., Gr. 8^o (VIII u. 368 S.) Freiburg 1937. Herder. M 5.20, geb. M 6.40

Die verdienten Herausgeber verstanden es, eine große Zahl der namhaftesten Vertreter der theologischen Wissenschaft von der Dogmatik bis zu den der unmittelbaren Darreichung dienenden Gebieten, wie der Homiletik, unter gleichzeitiger Berücksichtigung pastoreller Zeitfragen, wie des Bolschewismus oder der religiösen Kunst, zu vereinen. Aus dieser Anlage des Buches ergeben sich von selbst eine klare Eigenständigkeit der einzelnen Verfasser und eine große Mannigfaltigkeit des Ganzen. Es vermag so den verschiedensten Verhältnissen und Aufgaben Anregung zu bieten.

C. Noppel S. J.

Das Buch der Familie. Ein Hausbuch christlicher Lebensgemeinschaft. Aufgebaut und eingeleitet von Damaskus Zähringer O. S. B., graphisch gestaltet von E. und A. Seeger-Gorissen. 4^o (104 S.) Klosterneuburg 1937, Volksliturgisches Apostolat. In Pergamentimitation M 4.-

Je mehr der Familiensitz an Stetigkeit und Sammelkraft verliert, um so nützlicher ist es, wenigstens in einem treu bewahrten Gedenkbuche die Gemeinsamkeit der liebsten Erinnerungen ansprechend zu verkörpern. Das in Papier, Schrift und Farbe schöne Familienbuch, an dem österreichische und reichsdeutsche Denker und Künstler zusammengewirkt haben, ist dazu gut geeignet. Es zeigt in kurzen, markigen Texten und wesenhaft geprägten Sinnbildern die Sakramente im Jahreslauf der Familienentwicklung und bietet reichlich Raum zu allen wichtigen Eintragungen, auch anderer Art. Ob es ratsam war, die Erinnerung an die erste Beichte absichtlich zu vermeiden, läßt sich wohl mit Erwägungen der Lebensnähe in Zweifel ziehen. Und bei den Sakramenten wäre in den Vordrucken die Kennzeichnung des Ortes und des Spenders vielleicht besser unterblieben. Denn gerade wegen der künstlerischen Ausführung des Buches kann z. B. das Wort »Kirche« in den doch häufigen Fällen stören, wo die Sakramente nicht in einer »Kirche« empfangen werden.

J. Overmans S. J.

Gestalten

Paulus. Ein Heldenleben im Dienste Christi in religionsgeschichtlichem Zu-

sammenhang dargestellt. Von ODr. Josef Holzner. 8^o (465 S. u. 47 Abb. u. 8 Textzeichnungen und einer Übersichtskarte.) 2. Auflage. Freiburg i. Br. 1937, Herder. Geb. M 7.40

Das Buch ist das Ergebnis langjähriger, liebevoller Beschäftigung mit der Gestalt des Heiligen. Der Kenner spürt die vollständige Beherrschung der Paulusliteratur der letzten Jahrzehnte. Auch ist Holzner den Spuren des hl. Paulus, soweit sie noch heute vorhanden sind, auf mancherlei Reisen gefolgt. So kommt es zu einem plastischen Bild und einer lebendigen Einführung auch in das Werk des hl. Paulus, besonders im zweiten Teil. Die pädagogische Einstellung des im Schuldienst bewährten Verfassers wird immer wieder sichtbar durch das einführende Psychologisieren und die Tendenz, das Leben des Heiligen und seine Umwelt unserer Zeit recht nahe zu bringen.

Th. Hoffmann S. J.

Theophrastus Paracelsus. Von Franz Strunz. 8^o (214 S.) 2. Aufl. Salzburg/Leipzig 1937, Anton Pustet. Geb. M 6.60

Paracelsus lebt in der Erinnerung des deutschen Volkes als sagenhafte Persönlichkeit, von der man manchmal zweifelte, ob sie überhaupt existiert hat. Er hat gelebt; ist geboren als Sohn des Stiftsarztes von Einsiedeln Wilhelm Bombast v. Hohenheim im Jahre 1493 und starb 1541 in Salzburg. Sieht man auch ab von dem, was man ihm als einem Sammelnamen jeglicher Abenteurerei beilegte, so bleibt immer noch so viel übrig, daß es für mehrere außergewöhnliche Menschenleben völlig ausreicht. Er war erst 30 Jahre alt, als er bereits fast ganz Europa durchreist hatte: Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien bis Sizilien, Spanien und England; dann war er Feldscher in den Niederlanden, drei Jahre Feldarzt in dänischen Diensten; dann taucht er der Reihe nach auf in Preußen, Litauen, Siebenbürgen, Dalmatien, Krain, Venedig (hier wieder als Feldscher); er war sicher in Moskau und Konstantinopel usw.

Dieser ewige »Landfahrer«, wie er sich selbst nennt, gilt aber auch den Wissenschaftlern unserer Tage als der unerfrockene Vorkämpfer einer neuen Medizin, als Reformator des Apothekenbetriebs. Er war